

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 88. Donnerstag, den 29. März 1827.

Wie es in der Welt zuweilen geht.

Aus einem Werke: „Dictionnaire des inventions et decouvertes depuis le commencement du monde jusqu'a nos jours“, von M. Boquillon (Paris 1826) ersieht man unter andern, daß gewebte Strümpfe, die jetzt einen so bedeutenden Artikel im europäischen Handel ausmachen, eine sehr neue Erfindung sind. Früher gingen die vornehmsten Herren unbestrumpft in ihren Schnabelschuhen einher, gegen welche die Prediger und Moralisten jener Zeit so heftig declamirten, und jene Schriftsteller, die uns in ihren historischen Romanen unaufhörlich die Herrlichkeit der guten alten Zeit rühmen, sagen uns nicht, wie jene edlen Castellaninnen und Burgfräuleins, denen ihre galanten Ritter unaufhörlich die Füße küßten, haufirt waren. Bis unter Heinrich III. waren die Strümpfe in Frankreich etwas so Seltenes, daß es für einen großen Luxus galt, als dieser König bei der Hochzeitsfeier seiner Schwester mit dem Herzog von Savoyen, ein paar gestricke seidene Strümpfe trug. Erst unter Colberts Ministerium erfand ein Normännischer Schlosser den Strumpfwerberstuhl; der Name dieses geschickten Mannes ging aber eben so für die Nachwelt verloren, wie seine nützliche Erfindung viele Jahre für sein Vaterland.

— — — — —
Stolz auf seine sinnreiche Erfindung, brachte der geschickte Normann dem Minister ein paar auf seinem Stuhle verfertigte Strümpfe mit der Bitte, sie dem Könige vorzulegen und ihm dafür ein Patent auf seine Erfindung verleihen. Aber das ist das Unglück der Großen, wenn sie sich in ihrem Stolze von der übrigen Welt isoliren, daß sie dann, wie dies jetzt dem so oft als groß gerühmten Ludwig XIV. geschah, das traurige Spiel elender Knechte werden.

— — — — —
Ludwig XIV. hatte einen Kammerdiener, dessen Interesse es war, daß die neue Erfindung nicht aufkam. Der Strumpfwerber von Sr. Maj. bestach nämlich den Herrn Kammerdiener und dieser zerschnitt nun einige Naschen der dem Könige vorgelegten gewebten Strümpfe, die natürlich hierdurch beim Anprobiren austrennten und nun sogleich ohne weitere Untersuchung als schlecht verworfen wurden. Dieser Schelmenstreich kostete Frankreich übrigens viele Millionen, denn beleidigt durch die schlechte Aufnahme seiner sinnreichen Erfindung, ging der Normann nach England.

— — — — —
— — — — —
— — — — —
Er wurde hier reich und seine Entdeckung für England eine neue Wohlstandsquelle. Erst nachdem ungeheure Summen für gewürkte Strümpfe aus Frankreich gegangen waren, weil der sogenannte große Ludwig